

Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang

Teil 1: Verstehen und Verarbeiten eines Hörtextes

Leichter lernen ohne Stress

In einer Informationsgesellschaft, in der es auf Leistung, Effizienz und lebenslanges Lernen ankommt und das Beherrschen von Fremdsprachen immer wichtiger wird, in der jedoch mit Druck gearbeitet wird und Gefühle keinen Platz haben, in der Gewalt und Aggression zunehmen, in der Menschen zunehmend vereinsamen, ist eine bestimmte Art des Lernens nötig: Lernen ohne Stress. Wissenschaftler wie der osteuropäische Arzt Georgi Lozanov nennen diese Art des entspannten Lernens "**Suggestopädie**". Als man im Westen zum ersten Mal von 'Suggestopädie' hörte, konnten sich viele nicht erklären, wie es funktionierte. Man spielte Musik, setzte sich in bequeme Stühle und lernte ... mit erstaunlichem Erfolg.

Dr. Georgi Lozanov wurde 1926 in Bulgarien geboren. Er studierte Medizin und spezialisierte sich auf Psychiatrie und Psychotherapie. Auf Reisen nach Indien lernte er Yoga kennen und war beeindruckt von der Wirkung tiefer Entspannung auf die Lern- und Erinnerungsfähigkeit des Menschen. Daraufhin beschäftigt er sich mehr und mehr mit Lernpsychologie. In den 60er Jahren entwickelte der bulgarische Arzt schließlich eine Lernmethode zum entspannten Lernen ohne Stress, die er "Suggestopädie" nennt.

Diese Lernmethode beruht auf der Vorstellung, dass der Geist schneller und leichter lernen kann, wenn es dem Körper gut geht. Schon vor Jahren haben die Physiologen erkannt, dass die Fähigkeit, sich Gelerntes zu merken, bei entspannter Muskulatur steigt. Wenn wir unser Herz trainieren könnten, langsamer zu schlagen, während wir denken, würde uns geistige Arbeit leichter fallen. Ein langsamerer Herzschlag bedeutet buchstäblich "Ferien" für das Herz. Im Allgemeinen schlägt unser Herz 70 bis 80 mal in der Minute. Nach dem Urteil von Fachleuten wären wir gesünder und geistig leistungsfähiger, wenn wir unseren Herzschlag auf etwa 60 Schläge pro Minute reduzieren könnten.

Während seiner Untersuchungen an Menschen mit übersinnlichen Kräften entdeckte Lozanov noch etwas über den Zusammenhang von Körper und Geist. Instrumente zeigten an, dass der Körper von Menschen, die erstaunliche geistige Leistungen vollbrachten, ganz entspannt war. Ihre Gehirnwellen hatten einen gleichmäßigen Rhythmus von ca. 7 Zyklen pro Sekunde, den sogenannten '**Alpha**-Rhythmus'. Sie brauchten ihr Gehirn nicht zwingen oder sich willentlich anstrengen. Alles geschah ganz mühelos.

Das war offenbar ein Paradox, meinte Lozanov, denn hier gingen Entspannung und intensive geistige Arbeit Hand in Hand. Es wird allgemein angenommen, dass bei schwerer geistiger Arbeit Puls und Blutdruck steigen und die Gehirnwellen ca. 14 Schwingungen pro Sekunde erreichen. Dieser wesentlich schnellere Rhythmus der Gehirnwellen wird als **Beta**-Stufe bezeichnet.

Nach zahlreichen Experimenten in seinen physiologischen Labors kam Lozanov allerdings zu dem Schluss, dass physische Entspannung allein nicht ausreichte. Wäre nur Entspannung vonnöten, würden wohl all jene, die in den Unterrichtsstunden am frühen Morgen vor sich hin dösen, mit glänzenden Leistungen aufwarten. Im tiefen Entspannungszustand kann man sich jedoch nicht gut

Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang

konzentrieren, und ohne Konzentration bleiben Lernvermögen und Gedächtnis schwach. Wenn man sich dagegen konzentriert, ist es mit der Entspannung vorbei und der Stress kehrt wieder.

Mit Hilfe der Musiktheorie des Yoga machte Dr. Lozanov eine wichtige Beobachtung. Er entdeckte, dass eine ganz spezifische Art von Musik mit einem ganz spezifischen Rhythmus einen entspannten Körperzustand herbeiführen kann, der sich grundlegend von anderen Formen der Entspannung unterscheidet. Bei der Entspannung durch Musik bleibt der Geist wach und konzentrationsfähig.

Physiologen fanden heraus, dass Körperrhythmen wie Herzschlag und Gehirnwellen die Neigung haben, sich dem Takt der Musik anzugleichen. Lozanov setzte daher klassische Musik mit einem sehr langsamen, getragenen, beruhigenden Rhythmus ein. Während dieser Musik waren die Testpersonen an physiologische Messgeräte angeschlossen. Das Ergebnis war außerordentlich: der Herzschlag verlangsamte sich durchschnittlich um mindestens 5 Schläge pro Minute; der Blutdruck sank; die schnellen **Beta**-Wellen des Gehirns verringerten sich zugunsten des langsameren **Alpha**-Rhythmus.

Lozanov hatte das Unmögliche möglich gemacht: Wir können gleichzeitig entspannt und trotzdem geistig hell wach und aufnahmefähig sein.

Die Vorstellung, dass Musik sowohl den Körper als auch den Geist beeinflussen kann, ist gewiss nicht neu. Jahrhunderte lang haben Menschen auf der ganzen Welt Kinder mit Wiegeliedern in den Schlaf gesungen. Jahrhunderte lang sangen die Menschen – bei der Ernte oder auf See – um sich die schwere Arbeit zu erleichtern. Jahrhunderte lang verwendeten die Menschen von Asien über den Vorderen Orient bis nach Südamerika Musik, um sich in außergewöhnliche Zustände zu versetzen. Das Geheimnis besteht darin, genau die richtige Musik für die erwünschte Wirkung zu finden.

Die Musik des 16. bis 18. Jahrhunderts, Stücke von Komponisten wie Bach, Vivaldi, Corelli und Händel, wurde in den Labors untersucht, und zwar vor allem die langsamen Sätze der Barockkonzerte. In diesen langsamen Musikstücken finden wir den vertrauten und offenbar wirkungsvollen Rhythmus von 60 Schlägen pro Minute wieder. Außerdem hat die Barockmusik oft eine Bass-Stimme, die wie ein langsamer menschlicher Pulsschlag klingt. Während des Zuhörens 'lauscht' auch der Körper und versucht, seine Funktionsrhythmen dem Taktschlag anzugleichen. Bei dieser einfachsten Form der Entspannung 'entkrampft' sich der Körper, und der Geist wird wach und munter.

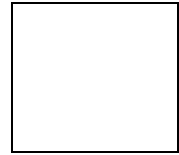
Eine Minute hat bekanntlich 60 Sekunden, und vielleicht steckt viel mehr dahinter als nur eine willkürliche Unterteilung der Zeit...

Nach: Ostrander/Schroeder (1979), *Leichter lernen ohne Stress*, Goldmann Verlag. (S.66-80 bearb)

Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang

Name: Vorname:

Teil 1: Verstehen und Verarbeiten eines Hörtextes



40

"Leichter Lernen ohne Stress" (Bearbeitungszeit: 60 Minuten)

Beantworten Sie folgende Fragen zum Hörtext in **Stichworten** (Fragen 1-4 und 7) bzw. **in ganzen Sätzen** (Fragen 5 und 6).

1. Wer ist Dr. Georgi Lozanov? Was wird im Text über ihn und seine berufliche Entwicklung gesagt? (Stichworte)

8

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

2. Was erfahren wir über die Arbeitsweise von Herz und Gehirn beim Lernen? (Stichworte)

8

	Herzschlag	Gehirnwellen
Normalzustand bei schwerer geistiger Arbeit (z.B. Lernen)
Idealzustand bei intensiver geistiger Arbeit (z.B. Lernen)

3. Von welchem Paradox wird im Text gesprochen? (Stichworte)

2

.....

.....

Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang

Name: Vorname:

☐

4. Reicht physische Entspannung allein aus? Bitte begründen Sie Ihre Antwort mit Argumenten aus dem Text. (Stichworte)

3

.....

.....

.....

☐

5. Wie kann man einen Entspannungszustand erreichen, der zum Lernen geeignet ist? Wie funktioniert diese Methode? (**in ganzen Sätzen!**)

10

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

☐

6. Was wird über den Einsatz und die Wirkung von Musik auf anderen Gebieten gesagt? (**in ganzen Sätzen!**)

6

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

☐

7. Was ist das Besondere an Barockmusik? (Stichworte)

3

.....

.....

.....

Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang

Name: Vorname:

Teil 2: Leseverstehen und Wissenschaftssprachliche Strukturen



(Bearbeitungszeit insgesamt: 90 Minuten)

60

Bedeutung und Zukunft des Automobils

I. Seine Karriere als Selbstläufer verdankt das Automobil mindestens ebenso sehr seinem emotionalen Mehrwert wie dem Verbrennungsmotor. Sein Nutzen, Menschen und Waren ohne Erschöpfung zu transportieren, dürfte Grund für seine Verbreitung gewesen sein, die keine sozialen Klassen kennt. Sein Versprechen von Freiheit, Geschwindigkeit und Selbstbestimmung hingegen verlieh ihm von Beginn an Anziehungskraft und Aura und sorgte dafür, dem Automobil wie kaum einem zweiten Produkt der industriellen Moderne symbolische Bedeutung zu geben.

II. Nirgends lässt sich diese doppelte Natur des Motorwagens zwischen Nutzen und Lust besser ablesen als an den Utopien, die es von Anfang an begleiten und die das Automobil bis heute zwischen die Bereiche Funktion und Spaß einordnen. Es ist daher keine Überraschung, dass die Tagung „Die Zukunft des Automobils“ im Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim sich vor allem mit dem Begriff der Irrationalität auseinander setzte, mit dem sich der Mensch seit jeher schwer tut.

III. Doch letztendlich blieb den Soziologen, Historikern und Vertretern der Automobilindustrie, die in Mannheim zusammengekommen waren, um hauptsächlich über alte Utopien und neue Visionen des Automobils zu diskutieren, nur die Erkenntnis, dass sie die ungebrochene Beliebtheit des Autos rational nicht wirklich erklären können. Diese Ohnmacht hatte der Berliner Soziologe Weert Canzler in der Formulierung vom Auto als „sich selbst antreibende Mobilitätsmaschine“ zum Ausdruck gebracht. Laut dem Soziologen sei nicht zu erwarten, dass das Privatauto auf absehbare Zeit an Attraktivität verliere, weil es nicht primär über seinen Transport-Nutzen definiert werde, sondern über seine soziale Funktion. Grund für Canzlers These war der gescheiterte Versuch einer Forschergruppe, die Bereitschaft von Autofahrern zum Tauschen von Privatautos zu erhöhen, indem entsprechende Rahmenbedingungen wie finanzielle Anreize, Tauschpartner oder Zugriff auf andere Automodelle geschaffen wurden. Trotz der Attraktivität des Angebots, so Canzler, sei die Tauschquote gering geblieben. Die Idee vom „Nutzen ohne zu besitzen“ habe beim Privatwagen keine Chance, weil ständige Verfügbarkeit des Autos seinem Besitzer besonders wichtig sei.

Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang

Name: Vorname:

30 **IV.** Den Münchner Technikhistoriker Ulrich Wengenroth überraschte das wenig. Das Auto sei „verlängerter Lebensraum“ und Teil der Intimsphäre, weshalb sein Fahrer es ebenso wenig mit einem Fremden tausche wie seine Hemden. Den Hauptgrund erkannte Wengenroth allerdings in der Eigenschaft des Autos als Raum ohne soziale Kontrolle. Allein das Auto biete einen Ort, an dem sich der Mensch nicht benehmen
35 müsse und an dem er seinen Emotionen freien Lauf lassen könne, ohne kritisiert zu werden. Die Grenze zwischen Freiheit und Isolation, ungefährlichem Aggressionsabbau und Realitätsverlust sei freilich sehr schmal.

V. Den Erfolg des Autos vor allem mit seinem emotionalen Mehrwert zu erklären, ging einigen Teilnehmern der Tagung zu weit. So vermutete Gerhard Prätorius,
40 Geschäftsführer eines Verkehrssystem-Entwicklers, dass die Entscheidung vieler Konsumenten für das Auto mehr mit der Kosten-Nutzen-Rechnung zusammenhänge als mit psychischer Veranlagung und Einstellung. Im Wettbewerb der Verkehrssysteme erkannte er das wirksamste Mittel, die Hegemonie des Autos auf lange Sicht einzuschränken.

45 **VI.** Es hätte der Tagung an dieser Stelle eine Diskussion gut getan, die die Fragen nach der Zukunft des Autos mit Fragen nach der Verantwortung für die Zukunft der Mobilität verbunden hätte. Wer entscheidet, wohin sich die Mobilität bewegt? Der von Ralf Engel (Renault) geäußerte Verdacht, dass die Zukunft des Automobils und die Zukunft der Mobilität nur teilweise harmonieren, nährte Zweifel an der
50 Selbstheilungskraft des Marktes, der die Referenten aus der Automobilindustrie im allgemeinen voll vertrauen. „Der Kunde ist König und entscheidet, was er will“, hatte Wolfgang Mahler (Audi) formuliert. Wie revolutionär die Visionen, die dabei entstehen, sein können, bleibt abzuwarten. Mit leichtem Unbehagen jedenfalls registrierte man in Mannheim, dass die Verkehrsutopien von heute fest auf das
55 Automobil setzen. Zwar investiere die Autoindustrie für Forschung und Entwicklung neuer Technik so viel Geld wie nie, es mangle aber an Konzepten, die sich eine Mobilität ohne das Auto klassischer Art vorstellen.

(SZ vom 12. 3. 2005, gekürzt und leicht bearbeitet)

Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang

Name: Vorname:

Teil 2 A: Leseverstehen "Bedeutung und Zukunft des Automobils"

25

(Bearbeitungszeit: 60 Minuten)

Fragen zum Textverständnis

1. Ordnen Sie die folgenden Überschriften den 6 Absätzen zu.
(Zwei Überschriften passen nicht!)

- 4
- (.....) Das Auto und die Zukunft der Mobilität
 - (.....) Realitätsverlust der Autofahrer
 - (.....) Raum für Emotionen
 - (.....) Die Attraktivität des Automobils
 - (.....) Verkehrssysteme ohne Auto
 - (.....) Die Doppelnatur des Autos
 - (.....) Der Kosten-Nutzen-Faktor
 - (.....) Ein Experiment zum Autotausch

2. Inwiefern hat das Auto eine doppelte Natur?

- 4
-
-
-
-
-

3. Was war das Hauptthema der Diskussion auf der Mannheimer Tagung?

- 2
-
-
-

4. Über das Experiment zum Tausch des Privatautos:
a) Welche Idee lag dem Experiment zugrunde?

- 2
-
-
-

Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang

Name: Vorname:

☐

b) Was sollte den Autotausch attraktiv machen?

3

.....

.....

.....

.....

☐

c) Woran scheiterte das Experiment?

2

.....

.....

.....

☐

5. Welche Position vertritt der Geschäftsführer eines Verkehrssystem-Entwicklers im Unterschied zu der Position des Münchner Technikhistorikers?
(Bitte beantworten Sie diese Frage **in ganzen Sätzen!**)

4

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

☐

6. Was sagt der Text über die Zukunft des Automobils und was vermisst der Autor in diesem Zusammenhang?
(Bitte beantworten Sie diese Frage **in ganzen Sätzen!**)

4

.....

.....

.....

.....

.....

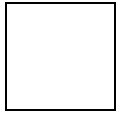
.....

.....

.....

Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang

Name: Vorname:



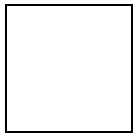
Teil 2 B: Wissenschaftssprachliche Strukturen "Bedeutung und Zukunft des Automobils"

35

(Bearbeitungszeit: 30 Minuten)

Bitte formen Sie die Sätze um, ohne den Sinn zu verändern.

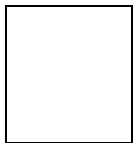
Beispiel: An dieser Stelle *hätte eine Diskussion gut getan.*
An dieser Stelle *wäre es richtig gewesen zu diskutieren.*



1. Seine Karriere verdankt das Automobil mindestens ebenso sehr
seinem emotionalen Mehrwert wie dem Verbrennungsmotor.

4

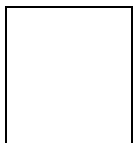
Für die Karriere des Automobils _____ sowohl sein emotional____
Mehrwert _____ d____ Verbrennungsmotor verantwortlich.



2. Der Nutzen des Autos dürfte Grund für seine Verbreitung gewesen sein.

3

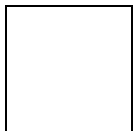
Sein Nutzen war _____ der Grund dafür,
_____ das Auto sich _____ .



3. Es handelt sich um eine Verbreitung, die keine sozialen Klassen kennt.

1

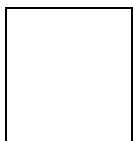
Es handelt sich um eine keine sozialen Klassen _____
Verbreitung.



4. Nirgends lässt sich die doppelte Natur des Motorwagens zwischen
Nutzen und Lust besser ablesen.

2

Nirgends _____ die doppelte Natur des Motorwagens zwischen
Nutzen und Lust besser _____ werden.



5. Es ist daher keine Überraschung, (...)

2

Es _____ daher _____ , (...)

Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang

Name: Vorname:

6. (...), dass die Tagung in Mannheim sich vor allem mit dem Begriff der Irrationalität auseinander setzte, (...)

3

(...), dass es _____ d_____ Tagung in Mannheim vor allem _____ den Begriff der Irrationalität ging, (...)

7. (...), mit dem sich der Mensch seit jeher schwer tut.

1

(...), mit dem der Mensch seit jeher _____ hat.

8. Doch letztendlich blieb den Tagungsteilnehmern, die in Mannheim zusammengekommen waren, nur die Erkenntnis, (...)

2

Doch letztendlich blieb den _____ Tagungsteilnehmern nur die Erkenntnis, (...)

9. (...), dass sie die ungebrochene Beliebtheit des Autos rational nicht erklären können.

4,5

(...), dass sie nicht _____ sind, eine rationale _____ dafür _____ finden, warum d_____ Auto ungebrochen _____ ist.

10. Laut dem Berliner Soziologen sei nicht zu erwarten, dass das Privatauto an Attraktivität verliere.

5,5

Nach _____ des Berliner Soziologen _____ beim Privatauto nicht _____ ein_____ an Attraktivität gerechnet _____ .

11. Trotz der Attraktivität des Angebots sei die Tauschquote gering geblieben.

4

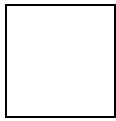
a) Obwohl d_____ , habe sich die Tauschquote nicht _____ .

b) Aber wenn das Angebot noch _____ gewesen _____ , wäre die Tauschquote vielleicht _____ .

3

Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang

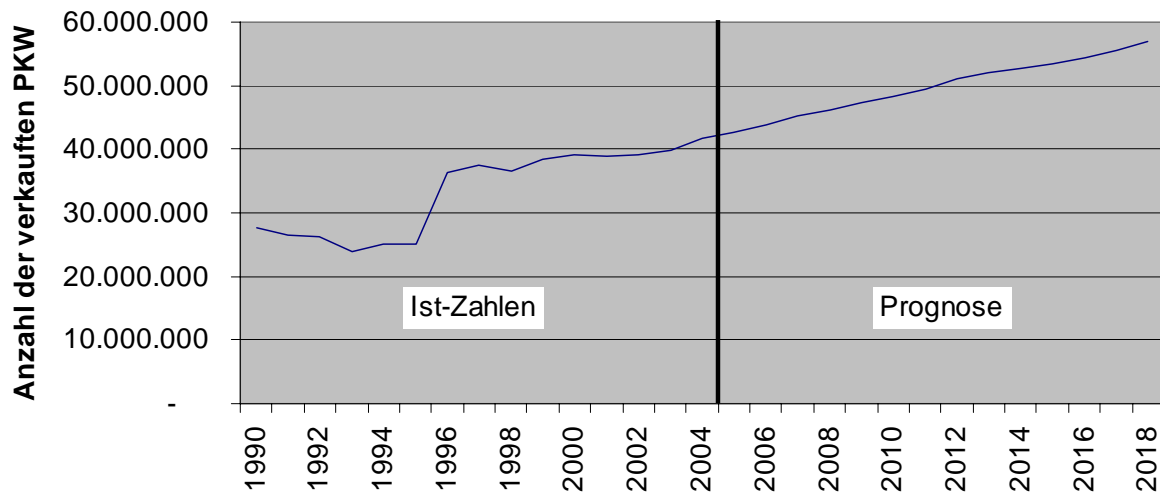
Name: Vorname:



20

Teil 3: Textproduktion "Technische Entwicklungen" (Bearbeitungszeit: 60 Minuten)

PKW - Weltmarkt 1990 - 2018



Quelle: Global Insight 2005

Beantworten Sie folgende Fragen in einem zusammenhängenden Text von etwa 200 Wörtern. Bitte zählen Sie am Schluss Ihre Wörter.

1. Beschreiben Sie die Grafik.
2. Nennen Sie andere moderne technische Geräte, die wir heute zunehmend im täglichen Leben benutzen. Welche Vorteile haben wir davon?
3. Beschreiben Sie mögliche negative Auswirkungen von technischen Entwicklungen. Was kann man Ihrer Meinung nach dagegen tun?

Name: Vorname:

10